

# Vorwort

Autor(en): **Frefel, Sandro**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **58 (2017)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Vorwort

---

Moderne Mundartliteratur erlebt seit einigen Jahren einen Aufschwung und wird viel und gerne gelesen. Aus dem einen oder anderen Mundartbuch wurde gar ein Bestseller. Mundartdichtung ist aber gar kein so neues Literaturphänomen, sondern seit langem Teil der jeweiligen regionalen Kulturen. In früheren Tageszeitungen und Hauskalendern wurden immer wieder Dialekttexte abgedruckt. Man kennt aber die damaligen Autorinnen und Autoren heute kaum mehr. Nicht selten werden deren Texte als altmodisch und heimattümelnd abgestempelt. Die inhaltliche und sprachliche Qualität der Texte mag bisweilen bescheiden gewesen sein. Aber es waren farbige, volksnahe Geschichten, die Einblick gaben in das Denken, Handeln und Leben einer meist ländlichen Gesellschaft.

Der «Innerrhoder Geschichtsfreund» widmet sich im vorliegenden Heft unter anderem einem dieser Appenzeller Dialektautoren: Albert Rusch (1876–1967). Als bester Kenner des Innerrhoder Dialektes hat Joe Manser Texte von Rusch ausgewählt und Ruschs Werdegang und Sprache kurz dargestellt. Entstanden ist eine Blütenlese, die einen Dialekt zeigt, wie er heute kaum mehr zu hören ist. Es mag überraschen, dass der «Innerrhoder Geschichtsfreund» nicht nur historische, sondern für einmal auch literarische Texte abdruckt. Für die Redaktionskommission entspricht diese Praxis aber durchaus einem der Zwecke des Historischen Vereins, nämlich Heimatkunde in allen seinen Ausprägungen zu fördern.

Mundarttexte haben die Eigenschaft, dass sie nicht durch das stille Lesen, sondern durch Vorlesen und Zuhören ihre sprachliche Kraft entfalten können. Und gerade das Abdrucken in Hauskalendern war wohl darauf ausgelegt, die Geschichten im Kreis der Familie vorzulesen. Joe Manser hat deshalb acht Texte von Albert Rusch vertont, die nun auf der Homepage des Historischen Vereins angehört werden können ([www.hv-appenzell.ch](http://www.hv-appenzell.ch)). Dort sind zudem weitere Geschichten von Rusch publiziert, die im Heft keinen Platz gefunden haben.

Die weiteren Artikel im diesjährigen «Innerrhoder Geschichtsfreund» sind wie üblich historischer Art. Patric Schnitzer beschreibt in seinem Artikel «Am Rande der Gesellschaft» die Entwicklung des Strafvollzuges in Appenzell Innerrhoden. Der Text basiert auf einem Referat des Autors im Historischen Verein im Februar 2016.

Das Reformationsjahr 2017 geht auch an unserem Heft nicht spurlos vorbei. Im Zentrum stehen jedoch nicht die reformatorischen Ereignisse im Land Appenzell im 16. Jahrhundert, sondern der konfessionelle Alltag in späterer Zeit. David Hänggi-Aragai untersuchte die Beziehungsgeschichte der Katholiken und Reformierten im Bezirk Oberegg. Trotz zunehmenden konfessionsübergreifenden Kontakten waren diese noch bis weit in das 20. Jahrhundert hinein von einer Art «Grenze im Kopf» geprägt.

Die Redaktionskommission freut sich, in diesem Jahr wieder eine ausgezeichnete Maturaarbeit aus dem Gymnasium St. Antonius Appenzell einem breiteren Publikum präsentieren zu können: Tobias Fritsche verfasste 2015 seine Abschlussarbeit zum Landwirtschaftsbetrieb des Armenhauses resp. Bürgerheims Appenzell zwischen 1939 und 1980. Er wertete dafür eine enorme Menge Quellen im Landesarchiv aus und verdichtete die vielen kleinen Informationsfetzen zu einem Gesamtbild. Anschaulich werden die Veränderungen in der Innerrhoder Landwirtschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nachgezeichnet, die besonders durch die Mechanisierung geprägt waren.

Abgeschlossen wird das Heft wie immer mit der Tageschronik, dem Necrologium, der Totentafel, den Neuerscheinungen für Geschichtsfreunde und den Jahresberichten. Besonders hinzuweisen ist auf den archäologischen Jahresbericht von Adalbert Fässler und Achilles Weishaupt: Deren Grabungen im Zuge der Sanierung des Landsgemeindeplatzes waren sehr ergebnisreich. «Botz Sack ond Böndl!», so lautet nicht nur der Titel des Artikels über Albert Rusch. Man kann diesen positiven Kraftausdruck auch auf die Vielfalt und die Qualität der vorliegenden Texte anwenden. Die Redaktionskommission dankt allen Autoren für deren Texte und die angenehme, zielgerichtete Zusammenarbeit. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir vergnügliche Stunden bei der Lektüre.

Sandro Frefel,  
Präsident der Redaktionskommission